

## Sechsmal Scheiße

Es gibt derzeit wichtigere Probleme als wissen zu müssen, wer den Bundestagswahlkreis Charlottenburg-Wilmersdorf ab Herbst 2021 vertritt. Am 28. Oktober wird das Ergebnis der Mitgliederbefragung bekanntgegeben. Und dann steht fest, ob auf dem Wahlschein der Name **Sawsan Chebli** oder **Michael Müller** steht.

Die Ministerpräsidenten haben gestern in Verhandlungen mit der Bundeskanzlerin nichts erreicht, was uns beruhigen oder weiterbringen könnte. Es ist unwichtig, ab welcher Infiziertenzahl wo Masken getragen werden müssen. Das unsinnige Beherbergungsverbot, soll erst nach den Herbstferien in Bayern, die am 8. November enden, besprochen werden. Abgeschafft werden wird es voraussichtlich auch dann nicht.

Wenden wir uns also aus Langeweile einem anderen Thema zu, mit zugegeben, beschränktem Unterhaltungswert. Seit **Sawsan Chebli** ihre Kandidatur für den Bundestag erklärt hat, lässt sie kein TV-Format aus, um die 2.500 SPD-Mitglieder in CW zu erreichen.

Wer zu **Kurt Krömer** in die etwas andere Talk-Show geht, hat eigentlich mit seiner politischen Karriere abgeschlossen. Der Auftritt von **Kevin Kühnert** bei Krömer mag halbwegs gelungen gewesen sein, peinlich war er dennoch. Nicht so peinlich natürlich wie der von **Raed Saleh**, der einen ganzen Sack SPD-Werbegeschenke mitbrachte, die Krömer mit seinem Arm vom Tisch wischte.

Erster Gast der neuen Staffel „Chez Krömer“ war am Dienstag **Sawsan Chebli**, seit 2016 Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund und Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales in der Berliner Senatskanzlei. Die Frau, die wenn sie raucht, dann Wasserpfeife, gab offen zu, sich zu erhoffen, abstimmungsberechtigte SPD-Mitglieder mit ihrem Auftritt zu erreichen. Am Ende der Sendung bekannte sich kein einziger Zuschauer auf Nachfrage dazu, überhaupt der SPD nahezustehen.

Sechsmal fand sie während der halbstündigen Sendung irgendetwas Scheiße und sagte das auch. Für eine Staatssekretärin ziemlich unangemessen, wie ihr ganzer Auftritt in der Crash-Show. Was hält sie von **Michael Müller**? „Er macht für sich einen guten Job.“ Für „sich“. Ich dachte bisher, dass er für Berlin tätig ist und nicht zum Selbstzweck.

Die Politik brauche Menschen wie sie, die Klartext sprächen. Und dann auch mal Scheiße sagen dürfen. Schlechter wird's nicht, und meinte damit die Umfragewerte der SPD. Am 13.10.2020 bei Insa 14,5

Prozent. Die Leuten wüssten nicht, wofür die SPD stehe, erklärt Frau Chebli und versucht diese Wissenslücke mit den üblichen Plattitüden zu beheben. Sie selbst hat seit vier Monaten nicht ferngesehen und bekommt gegenwärtig in der Babypause nichts mit. Eine erstaunliche Aussage für eine Politikerin, die in den Bundestag will.

Um die Bildung ist es nicht gut gestellt in Berlin. Immer sind es nur die hinteren Plätze, die in Studien erreicht werden. Seit wann stellt die SPD die Bildungssenatoren/innen? Viele Jahre, weiß sie. Ja, seit 24 Jahren verrät ihr Kurt Krömer. Wir hätten es besser machen müssen, ergänzt sie. Wohl wahr.

Die Sendung begann mit einem Streit darüber, wer in CW nun gegen wen kandidiert. Sie gegen Müller oder Müller gegen sie. Müller gegen mich, sagt sie mehrfach. Sie habe ja schon im letzten Jahr erklärt, dass sie kandidieren wolle. Vermutlich hat sie das irgendwann irgendwann einmal erzählt. Ihre Kandidatur erklärt hat sie jedoch nicht.

Zitieren wir uns selbst aus unserem Newsletter vom 21.08.2020: *„Richtig ist aber, dass sich Müller in Charlottenburg-Wilmersdorf am 10. August als erster um den dortigen Wahlkreis beworben hat. Einen Tag später ließ sich Chebli von ihrem Ortsverein von rund zehn anwesenden Mitgliedern nominieren, und erst am 13. August zur Vorstandssitzung des Kreisverbandes Charlottenburg-Wilmersdorf lag Cheblis Bewerbung vor.“* Müllers Bewerbungsbrief an die Mitglieder war längst verschickt, als sich Frau Chebli meldete. Ja, das ist alles kleinkariert. Aber immer wieder zu behaupten, Müller kandidiere gegen sie, entspricht schlicht und einfach nicht der Wahrheit.

Von dem, was Frau Chebli für das Land Berlin seit 2016 geleistet hat, erfuhr man nichts in der Sendung, außer, dass sie geliefert habe. Aber was? Nicht mit ihrer Leistung versuchte sie zu punkten, sondern mit ihrer Herkunft. Wir kennen das. Flüchtlingskind, Migrationshintergrund, arme Kindheit in Moabit mit zwölf Geschwistern. 20 Jahre im Flüchtlingscamp, dreht man da nicht durch, wollte Krömer wissen. Elf ihrer Geschwister seien dort zur Welt gekommen, sagt sie mit einem süffisanten Grinsen, „das ist „zynisch“ fügt sie hinzu. Der Tiefpunkt dieser Sendung.

Es ist unerträglich, dass Politiker, anstatt ihre Leistungen und Visionen in den Vordergrund zu stellen, stets ihre traurige Herkunft erwähnen. Noch unerträglicher ist es, wenn es Bewerbungsreden gibt, in denen der Satz *„Ich als schwuler Mann“* vorkommt. Oder aktuell: *„Ich heiße Bettina Jarasch und bin katholisch!“* Frau Chebli hat weder sich noch der SPD einen Dienst mit ihrem Auftritt bei Krömer erwiesen.

**Ed Koch**